

Niederschlesische Ärztekammer mit neuem Präsidenten

Am 14. März 2026 haben die Delegierten der Niederschlesischen Ärztekammer in Wrocław einen neuen Präsidenten gewählt. Mit Dr. n. med. Wojciech Jerzy Florjański übernimmt ein junger Arzt die Amtsgeschäfte der viertgrößten Ärztekammer in Polen.

Dr. Florjański schloss sein Studium an der Medizinischen Universität der Schlesischen Piasten in Wrocław an der Fakultät für Zahnmedizin und an der medizinischen Fakultät ab. Berufliche Erfahrung sammelte er als Universitätsdozent, zunächst am Lehrstuhl für Zahnprothetik, später am Lehrstuhl für Experimentelle Zahnmedizin der Medizinischen Universität Wrocław. Den Facharztstitel im Bereich der Zahnprothetik erwarb er während seiner Tätigkeit in der Prothetik-Sprechstunde und der Sprechstunde für Funktionsstörungen des Kausystems. Gleichzeitig war er wissenschaftlich tätig, was zur Erlangung des Dokortitels in der Medizin führte. Derzeit arbeitet er in einer Praxis für Grundversorgung, wo er eine Facharztausbildung in Familienmedizin absolviert.

Dr. Florjański löst nach zehn Jahren Dr. Pawel Wroblewski ab, der nach zwei Amtsperioden nicht mehr kandidieren konnte. In dessen Amtszeit fiel die Corona-Pandemie, Versorgung von ukrainischen Flüchtlingen, ein Hochwasser, aber auch Kauf und Sanierung eines historischen Kammergebäudes.

Zwischen der Niederschlesischen Ärztekammer und der Sächsischen Landesärztekammer bestehen seit über 25 Jahren intensive Beziehungen. Zwi-



Erik Bodendieck beglückwünscht dr. n. med. Wojciech Jerzy Florjański zu dessen Wahl als Präsident der Niederschlesischen Ärztekammer.

schen 2001 und 2015 wurden Symposien in Krzyżowa, Meißen, Wałbrzych, Dresden und Wrocław unter dem Titel „Vergangenheit verstehen – Zukunft gestalten“ durchgeführt. Anfangs wurde über die Deutsch-Polnische Geschichte sowie über den gemeinsamen europäischen Weg gesprochen. Später ging es um die Entwicklung der Medizin und der ärztlichen Tätigkeit aus fachlicher, ethischer und gesundheitspolitischer Perspektive. Dazu gehörten Themen wie die Versorgung von Kriegsverletzten (Görlitz 2024), oder die Digitalisierung und der Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Medizin (Wrocław 2025).

„Ich persönlich halte es für sehr wichtig, dass wir uns, Deutsche und Polen, per-

manent zu aktuellen medizinischen aber auch gesundheitspolitischen Fragen abstimmen. Denn unsere gemeinsame Grenze vereint und trennt uns nicht. Die medizinische Versorgung der Menschen hört an Landesgrenzen nicht auf. Dafür setze ich mich ein“, so Präsident Erik Bodendieck in seinem Grußwort in Wrocław. Gleichzeitig dankte er Dr. Wroblewski und seinem Team für die sehr gute Zusammenarbeit der vergangenen zehn Jahre. Für den 19. September 2026 wird gerade eine gemeinsame Tagung zum Thema Sucht und Drogen vorbereitet. Diese Tagung soll dann in Dresden stattfinden. ■

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit